

Laibacher Zeitung



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosičstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosičstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Bosnien-Herzegovina.

Die „Wiener Abendpost“ vom 4. d. M. schreibt: Morgen jährt sich zum erstenmale der Tag, an dem Seine Majestät der Kaiser und König Seine Souveränität auf Bosnien und die Herzegovina erstreckt, die für das Allerhöchste Kaiserhaus geltende Erbfolgeordnung auch für diese Länder in Wirklichkeit gezeigt und ihnen verfassungsmäßige Einrichtungen verheißen hat. Die Angliederung beider Länder bildete die staats- und völkerrechtliche Befestigung jenes tatsächlichen Zustandes, der dreißig Jahre lang bereits bestanden hatte, und sie war die sichtbare Krönung jener großen zivilisatorischen Taten der Monarchie, welche die rüchholtlose Anerkennung der ganzen Welt gefunden hatten. In den vom 5. Oktober datierten, am 7. Oktober publizierten Allerhöchsten Handschreiben an den Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Kaisers Freiherrn von Aehrenthal, an den Gemeinsamen Finanzminister Freiherrn von Burian sowie an die Ministerpräsidenten Dr. Freiherrn von Beck und Dr. Wekerle gab Seine Majestät Seinen Entschluß bekannt; gleichzeitig befahl der Monarch zur肯nung der friedlichen Absichten, die ihn bei dieser Verfügung geleitet hatten, die Räumung des Sandzaks Novibazar von den österreichisch-ungarischen Truppen und ordnete die Ausarbeitung der Vorlagen für die Schaffung eines auf dem Grundsatz der Interessenvertretung aufgebauten bosnisch-herzegovinischen Landtages an. Unter einem erließ Seine Majestät eine an die Bewohner der beiden genannten Länder gerichtete Proklamation, die von dieser Entschließung und ihrer Veratlassung Mitteilung mache und der Hoffnung Ausdruck ließ, daß „die edle Harmonie zwischen Fürst und Volk, dieses kostbarste Pfand alles staatlichen Fortschrittes“, stets erhalten bleiben werde. In den beiden Delegationen, die am 8. Oktober in Budapest zusammentraten, wurde die Verfügung des Monarchen mit Zustimmung aufgenommen und in den angegliederten Ländern selbst wurde sie mit freudigster Dankbarkeit begrüßt, wie die vielen Kundgebungen der Bevölkerung und die Enthüllung von Huldigungsdeputationen an die Stufen des Aller-

höchsten Thrones bewiesen. Nach längeren Verhandlungen stimmte auch die Pforte, welcher noch am 6. Oktober die Allerhöchste Entschließung zur Kenntnis gebracht worden war, der Angliederung Bosniens und der Herzegovina an Österreich-Ungarn in dem Protokolle vom 26. Februar d. J. zu. Ende März d. J. waren auch die Verhandlungen mit den Signatarmächten über die Anerkennung der Schritte Österreich-Ungarns erfolgreich beendet. — Am ersten Jahrestage des Staatsaktes vom 5. Oktober wenden sich den beiden Ländern und ihren Bewohnern die herzlichen Gefühle der Völker des Reiches zu; allgemein herrscht der aufrichtige Wunsch vor, daß Bosnien und die Herzegovina auf der glücklich betretenen Bahn kultureller Entwicklung erfolgreich weiterschreiten mögen und daß das bevorstehende Inslebentreten verfassungsmäßiger Einrichtungen eine neue Blüte der beiden Länder einleite.

Die „Sonn- und Montagszeitung“ bestätigt, daß schon in den nächsten Tagen die von beiden Regierungen genehmigte und von Seiner Majestät anerkannte Verfassung für die beiden Länder gültig werden wird. Das Blatt weist auf die große Bedeutung dieses Aktes in internationaler Beziehung und für die Monarchie sowohl, wie für die zwei Länder hin und bemerkt: Wenn die inneren Streitigkeiten fortduern und infolge dieser Streitigkeiten die Parlamente beider Staaten die Zeit und die Form nicht finden können, um die fräftige und erfolgreiche Aktion der Dynastie und der Diplomatie staatsrechtlich und staatsfinanziell zu registrieren, trotzdem ganz Europa, einschließlich der Türkei, die neue Rechtslage anerkannt hat, so ist das nur ein neues Dokument für die tatsächliche Unfähigkeit des modernen Parlamentarismus, den großen Aufgaben einer modernen Staatsregierung gerecht zu werden. Die Folge muß sein, daß im Volksbewußtsein die Bedeutung des Parlaments sinkt, während das Ansehen der Bureaucratie steigt. Diese kann den Staat nicht nur trotz der Impotenz des Parlaments regieren, sondern auch vergrößern.

Die „Montagsrevue“ schreibt: Der Vergleich zwischen der heutigen Konstellation und der Lage, in der wir uns vor Jahresfrist befanden, zeigt uns eine fast verblüffende Wandlung. Die Krise hat keinen Gegenzug erzeugt, der nicht schon vorher wahnehmbar gewesen wäre. Damit ist der Beweis er-

bracht, daß man ihr nur künstlich ein dramatisches Gepräge verlieh. Nur der deutsch-britische Antagonismus hat den wichtigen Vorstoß ermöglicht, den Österreich-Ungarn und Deutschland Seite an Seite abwehrten. Heute beherrscht dieser Antagonismus wieder die gesamte europäische Politik. Die Frage, ob das Verhältnis Rußlands zu Österreich-Ungarn in Äußerlichkeiten einen größeren oder geringeren Wärmegrad verrät, hat für uns und für Europa infolge der Umwälzung in der Türkei wesentlich an Bedeutung verloren. Das neue türkische Regime will aber selbst dauernde Bürgschaften für die Aufrechthaltung des Status quo herstellen und die Wiederholung von Störungen verhindern. Gelingt dies, so entfallen die Motive, welche Österreich-Ungarn und Rußland früher zu einer auch den allgemeinen Interessen dienenden Solidarität förmlich drängten. Immerhin hätte ein Einvernehmen auch dann für die beiden Beteiligten einen moralischen Wert als Garantie des Zusammenwirkens bei etwa doch eintretendem fünfjährigen Bedarf.

Die „Neue Freie Presse“ bemerkt, daß die innere Situation der annexierten Länder durchaus günstig sei. Die erregte Stimmung, die namentlich unter den serbischen Orthodoxen im Frühjahr bestand, habe sich beruhigt. Die Proklamierung der Verfassung wird das Interesse der Bevölkerung auf die inneren Verwaltungs- und Reformfragen konzentrieren und von der nebulösen Konjunkturpolitik, die eine Eigentümlichkeit der Orientalen bildet, abziehen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Oktober.

Aus Sofia wird geschrieben: Am 5. Oktober (22. September a. St.) jährt sich zum erstenmale der denkwürdige Tag, an dem König Ferdinand, damals noch Fürst und Bajall des Sultans, dem einmütigen Willen des bulgarischen Volkes entsprechend, Bulgarien zum unabhängigen Königreiche proklamierte. Wie alle wichtigeren Akte und Kundgebungen staats- und völkerrechtlichen Charakters, die vom König Ferdinand während seiner zweizwanzigjährigen Regierung ausgingen, war auch diese Tat, welche einem langjährigen Werke die Weihe verlieh, von den besten und friedlichsten Ab-

von dem man eigentlich weiter nichts wußte, als daß er in einem keineswegs vornehmen Stadtviertel das beschiedene Leben eines „möblierten Zimmerherrn“ führte, hatte neben diesem feudalen Kandidaten heute schon nicht die geringsten Chancen mehr, wenigstens nicht, soweit die ausschlaggebende Ansicht von Mama und Papa Klingenbergs in Frage kam.

Mit jener etwas verdächtigen Pünktlichkeit, die eine hervorragende Tugend hungriger Freitisch-Studenten zu sein pflegt, hatten sich jämliche Gelehrte eingefunden und in dem kleinen Salon neben dem Arbeitszimmer des Hausherrn versammelt. Mit Ausnahme des Assessors, den die auf einen merklich kühleren Ton gestimmte Aufnahme verdroßen zu haben schien, und Fräulein Fanni, deren Lächeln etwas recht Gekünsteltes und Gezwungenes hatte, befand man sich in der fröhlichsten Stimmung, und namentlich der Baron erregte durch seine geistvollen Scherze und seine kleinen pikanten Geschichten aus dem High-life das Entzücken seiner andächtig lauschenden Zuhörer.

Da geschah es, daß Auguste, das erst vor drei Tagen eingestellte neue Haussmädchen, die Tür des Salons öffnete, nicht um zu melden, daß angerichtet sei, wie man es allseitig erwartet haben möchte, sondern um ohne vorherige Anmeldung einen anständig, aber keineswegs festlich gekleideten Herrn einzulassen, der eine dicke schwarze Mappe unter dem Arm trug und mit würdevoll gemessenem Ernst sein Haupt gegen die Versammelten neigte. Wahr-

Feuilleton.

Der geheimnisvolle Herr.

Humoreske von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Am Mittwoch waren die Herrschaften — nämlich Herr und Frau Klingenbergs mit ihrem achtzehnjährigen Töchterchen Fanny — aus dem Seebade zurückgekehrt und schon für den Samstag hatten sie in Aussübung der gewohnten Gastlichkeit einige ihrer „intimsten“ Freunde zu einem kleinen Souper geladen. Die Zahl der Gäste war diesmal wirklich auf das äußerste beschränkt worden, aber die Wahl war dafür auch auf die Elite des ziemlich ausgedehnten Klingenbergschen Bekanntenkreises gefallen. Da war zunächst der Major a. D. von Krusewitz, trotz seiner Schwerhörigkeit und seiner Junggesellen-Unarten unerschätzbar, weil er in richtiger Würdigung der Sachlage bei bürgerlichen Gastgebern stets in Uniform erschien. Ferner der Professor Heberlein, von dem zwar niemand recht zu sagen wußte, wie, wo und wann er zu seinem akademischen Titel gelangt sein möchte, der aber durch diesen Titel ebenso dekorativ wirkte wie durch seine schöne, immer nach der allerneuesten Mode gekleidete Frau — ihre Freindinnen tuschelten, sie sei mal beim Theater gewesen oder vielleicht sogar beim Variete — und durch sein allerliebstes Töchterchen Isa, das zwar schon mindestens siebzehn Jahre ge-

sehen hatte, aber immer noch mit bestem Erfolg die kindliche Naivität des ahnungslosen Badischen marxierte. Da war weiter der Assessor Heinz Brunkhorst, ein junger Herr von tadellosen Manieren, den sich Frau Klingenbergs während des verflossenen Winters auf einem Balle gekapert hatten und dessen augenfälliges Interesse für Fräulein Fanny bis zu der eben absolvierten Sommerreise mit dem freundlichsten Wohlwollen genährt und gepflegt worden war. Und endlich als Held des Abends der Baron Emich von der Ecke-Kimpelstein, der zum ersten Male die Gastfreundschaft des Klingenbergschen Hauses genießen und es darum auch in allem Glanze seiner bevorzugten gesellschaftlichen Stellung stehen sollte. Baron Emich war die allerjüngste Jagdbeute der immer auf dem Büschpfade befindlichen Frau Klingenbergs — eine Badebekanntschaft, auf die man mit Recht stolz sein konnte. Ehemaliger Leutnant und von altem, waschechtem Adel, lebte der elegante Freiherr, wie schon seine absolute Beruflosigkeit erwies, ohne allen Zweifel in den besten Vermögensverhältnissen. Daß er für seine Jugend schon etwas stark verbraucht aussah, galt dem Ehepaar Klingenbergs als untrügliches Merkmal höchster Distinktion, und die liebenswürdige Vorurteilslosigkeit, mit der er sich alsbald der Familie geschlossen hatte, um dem hübschen Fräulein Fanny höchst intensiv die Cour zu machen, hatte ihre zärtlichen Elternherzen mit einer Welt hochfliegender und begeistigender Hoffnungen erfüllt. Der einfache, schlichtbürgerliche Assessor Brunkhorst,

sichten eingegeben. Einen Beweis dieser Gesinnung bot König Ferdinand auch in der unmittelbar nach dem Akte von Tirnowo an den Sultan gerichteten Telegramm, worin er ihm in loyalster Weise die Notwendigkeit der Unabhängigkeitserklärung darlegte und daran den aufrichtigen Wunsch Bulgariens knüpfte, mit der Türkei von allen Fesseln befreite freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten und diese in der Zukunft noch inniger zu gestalten. Der Verlauf der Ereignisse nach der neuen Umwandlung hat die Worte des Königs vollständig bestätigt. Am ersten Jahrestage des geschichtlichen Ereignisses von Tirnowo werden alle bulgarischen Patrioten ihrem Könige, der sich außerordentliche Verdienste um das Land erworben hat, zuzubeln. Man hegt in Sofia die Überzeugung, daß diese Verdienste auch außerhalb Bulgariens Würdigung finden, und daß die Regierungstätigkeit des Königs Ferdinand, die in hohem Maße zur Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel beigetragen hat, überall Anerkennung erfährt.

Bei der in Blois abgehaltenen Preisverteilung der Gesellschaften für militärische Vorbereitung, die der französische Finanzminister Cochery vornahm, hielt dieser eine Rede, worin er ausführte, diese Gesellschaften hätten eine Abkürzung der Dauer des Militärdienstes ermöglicht, ohne die Armee zu schwächen. Als jüngst eine entscheidende Krise auszubrechen drohte, mußten Europa und die ganze Welt den Geist kalter Entschlossenheit ohne Prahlerei wie ohne Schwäche bewundern, den das Land zeigte, das zu allem entschlossen war, um die Ehre, die Sicherheit und die Existenz zu verteidigen. Der Minister betonte die Notwendigkeit, das Vaterland stark zu erhalten durch Gerechtigkeit, durch Freiheit und durch die Waffen. Bei dem anlässlich der Preisverteilung der Gesellschaften für militärische Vorbereitung veranstalteten Banquet ergriff der Minister das Wort und legte den Inhalt des Finanzprogrammes der Regierung dar, wobei er den Aufwand von 280 Millionen für die nationale Verteidigung und Grenzenunterstützung rechtfertigte. Der Minister betonte die Notwendigkeit von nun an das Defizit von 200 Millionen durch Abgaben, welche lediglich das erworbene Vermögen treffen, zu decken.

Der spanische Generalstab veröffentlicht eine Zusammenstellung der nach Melilla geschickten Streitkräfte, des Materials und der Munitionen. Danach sind in Melilla 12 Generale, 159 Stabsoffiziere, 1428 Offiziere, 42.019 Unteroffiziere und Soldaten und die dritte Division unter Ampudia mit 7733 Marinesoldaten. Bereit gehalten sind 32 Millionen Patronen, 36.000 Geschosse für Creuzot-Geschütze, 30.000 für Feldgeschütze, 2796 Zelte für 35.000 Mann, 12 Apparate, die täglich 1.000.000 Liter Wasser destillieren, und 35 Behälter mit 275.000 Liter Gesamtinhalt. In Malaga lagert eine Reserve von 8.000.000 Patronen, 23.000 Kanonengeschossen und 800 Zelten für 8000 Mann.

scheinlich würde er sich im nächsten Augenblick vorstellen haben, wenn nicht der Hausherr — merkwürdig rot im Gesicht — bei seinem Anblick hastig aufgesprungen und auf ihn zugetreten wäre.

„Ah, Sie sind es, lieber Freund!“ rief er mit einer nicht vollkommen echt klingenden Jovialität. „Der heutige Abend war eigentlich nicht für geschäftliche Dinge bestimmt; aber da Sie sich nun einmal bemüht haben, werden mich, wie ich hoffe, meine verehrten Gäste auf einige Minuten entschuldigen. Wollen Sie, bitte, die Freundlichkeit haben, hier einzutreten.“

Und er führte den geheimnisvollen Herrn mit der schwarzen Mappe so dienstbeflissen zu der Tür des Arbeitszimmers, daß es beinahe ausfah, als schob er ihn gewaltsam hinein. Dann war er verschwunden, und für die Dauer einer Minute blieb es in dem kleinen Salon so still wie in einer Kirche. Frau Klingenberg war die erste, die wieder das Wort ergriff, um mit erheuchelter Unbefangenheit auf das zuletzt berührte Gesprächsthema zurückzukommen und den Baron zur Beendigung einer eben begonnenen reizenden Geschichte aufzufordern. Aber der liebenswürdige Aristokrat war plötzlich wie umgewandelt. Er stotterte, verhaspelte sich, nahm mehrmals seine Zuflucht zu dem Taschentuch und schlug sich zuletzt aufspringend mit der Hand an die Stirn.

„Himmel! Diese unglückselige Vergeßlichkeit! Ich bitte tausendmal um Verzeihung, meine verehrte gnädige Frau! Aber eine dringende Verabredung, die meinem Gedächtnis leider ganz und gar entchwunden war — eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit — zwingt mich zu sofortigem Aufbruch. Vielleicht daß ich ein anderes Mal die hohe Ehre haben darf — —“

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— (Kampf mit einem Bären.) Aus Cajnica wird der „Bosn. Post“ geschrieben: Einen furchtbaren Kampf mit einem Bären hatte kürzlich ein bekannter Bärenjäger namens Salto Mujezinović zu bestehen. Er verfolgte die Fährte eines alten Bären, der die Felder von Perave zu besuchen pflegte, alswo er an den Saaten vielfachen Schaden anrichtete, und es gelang ihm, Meister Pez vor die Büchse zu bekommen. Aber die Kugel traf diesmal schlecht, und der verwundete Bär griff den Jäger an, ehe dieser Zeit fand, sein Steinschloßgewehr wieder zu laden. Die einzige Waffe des Mannes war ein Messer, und es entspann sich ein erbitterter, entzündlicher Zweikampf, aus dem Salto als Sieger hervorging. Aber der Bär hatte ihn furchterlich zugerichtet. Mit ausgerissener Kehle, durchgerissener Speiseröhre, die Schultern und Arme ganz zerfleischt, so fand man ihn neben dem toten Bären. Nun liegt er im Spitäle von Goražda und dürfte schwerlich genesen. Salto Mujezinović hatte bereits früher einmal einen ähnlichen blutigen Strauß mit einem Bären auszufechten gehabt, wobei er das halbe Gesicht und ein Auge verlor. Hoffentlich wird ihn die ärztliche Kunst auch diesmal retten, es wäre um den wackeren Gesellen wirklich schade.

— (Lepines Experiment.) Von einer gelungenen Prüfung, die Polizeihunde vor dem Polizeipräfekten Lepine ablegten, wird aus Paris berichtet: Lepine, der sich nach der Besichtigung der 25 Hunde durch eine praktische Probe von ihrer Tüchtigkeit überzeugen wollte, forderte einen Detektiv auf, ihm etwas aus der Tasche zu nehmen, auf ein Zweirad zu springen und davonzujagen, um dann zu sehen, was der Hund unternehmen würde. Der Mann tat, wie ihm geheißen, aber noch war er auf dem Rad nicht von dem Hof der Präfektur fortgekommen, als einer der Hunde ihn schon erreichte, vom Rad stieß, die Maschine zerbrach und dem Manne die Kleider zu zischen zerriß. Hätte er nicht einen Mantelkorb umgehabt, so wäre es dem Mann jedenfalls schlimm ergangen. „Höchst befriedigend!“ sagte Lepine, als der Hund von seinem Opfer abgebracht wurde. Der Detektiv aber schaute auf sein zerbrochenes Zweirad, streichelte seine zerschundenen Glieder und gab sich große Mühe, auch seinerseits zufrieden auszusehen . . .

— (Die Mitzigt der Londoner Telephonistinnen.) Die Londoner Telephonzentralen verlieren alljährlich viele weibliche Angestellte dadurch, daß diese in die glückliche Lage versetzt werden, in den heiligen Stand der Ehe einzutreten. Da jede Londoner Telephonistin einige tausend Kolleginnen hat, so fällt es den glücklichen Bräuten keineswegs schwer, im Kreise dieser Mitzührenden eine sehr hübsche Aussteuer zusammenzubringen. Das ganze Jahr hindurch auktionsieren in den Londoner Telephonzentralen die Subskriptionslisten für Verlobte. Der Beitrag eines Sixpence pro Kopf ergibt schon einen Betrag von ein paar Tausend Kronen, und es kommt sehr selten vor, daß eine Telephonistin sich ausschließt, weil sie ganz genau weiß, daß sie dann ebenfalls auf keine Hilfe von ihren Kolleginnen zu rechnen haben würde. Auch das Postministerium übt bisher den Brauch, jeder sich verheiratenden Telephonistin zwei Monatsgagen als Hochzeitsgeschenk zu überreichen. Es macht sich jedoch bei der Behörde jetzt eine starke Strömung dagegen geltend, weil eine ganze Anzahl junger Londoner Mädchen nur in den Telephonendienst eintritt, um so bald wie möglich in die Lage versetzt zu werden, heiraten zu können.

Zirkusleute.

Roman von Karl Münsmann.

Einige autorisierte Übersetzung.

(17 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Rede lautete folgendermaßen:

„Hier im Hause stehen wir im Sommer um sieben Uhr, im Winter um 8 Uhr auf. Im Laufe einer halben Stunde mußt du deine kalte Dusche genommen, deine Kleider und Stiefel gebürstet, dein Bett gemacht und dein Zimmer instand gebracht haben.“

Darauf erscheinst du auf den Glockenschlag im Speisezimmer, wo du Häschergrüße und Milch bekommst.

Dann gehen wir zusammen zum Zirkus hinüber. Im Sommer machen wir vorher noch einen kleinen Morgenspaziergang. Im Winter gehen wir geradenwegs an die Arbeit. Von 9 bis 11 Uhr proben wir in der Manege. Von 11 bis 1 Uhr wirfst du verschieden beschäftigt werden, erst im Stall, damit du das Streigeln, Füttern und Tränken der Pferde lernst. Später kommst du in die Sattlerwerkstatt und erhältst Unterricht im Büzen und Schwärzen des Lederzeuges und in der Herstellung und Reparatur deines Sattelzeuges. Denn es ist von der größten Wichtigkeit für einen Reiter, daß er im Handumdrehen alle nötigen Handgriffe selbst machen kann.“

Um 1 Uhr gehen wir nach Hause. Dann kannst du eine halbe Stunde mit den anderen spielen oder dich selbst beschäftigen. Punkt 2 Uhr mußt du aber rein gewaschen und ohne einen Fleck auf deinen Kleidern am Mittagstisch erscheinen.“

Von 3 bis 4 Uhr schläft das ganze Haus. Ein guter Mittagschlaf ist der beste Zehrpennig für eine tüchtige Vorstellung am Abend.“

— (Eine Ausstellung,) welche nur für Blinde bestimmt ist, wird demnächst im naturhistorischen Museum in New York eröffnet. Die zur Ausstellung gehörenden Gegenstände werden in langen Reihen auf Tischen plaziert. Jeder Gegenstand wird mit einer Etikette versehen, welche in erhabenen Buchstaben beschreibt, so daß die blinden Besucher mit den Fingern lesen können. Es ist beobachtet worden, daß blinde Besucher von Museen Einzelheiten schneller erfassen als sehende Kinder.

— (Ein Wort für die Wespen.) Eine junge Engländerin, Fräulein Blad-Hawkins aus Andover, hat die Wespen zu ihren „Schloßtieren“ ausgesetzt und steht mit dieser Liebhaberei in ihrem Vaterlande durchaus nicht mehr allein. Mit einem schönen Eiser hat Fräulein Marion zunächst eine Ehrenreitung der solange verschmähten Wespe versucht, indem sie allen Vorurteilen gegen ihre Gefährlichkeit und Bosheit entgegentreit. Wespen sind nicht etwa wütend angreifende Tiere, sondern kleine Feiglinge, die nur gegen ihren Gegner vorgehen, wenn sie glauben, daß er Furcht hat. Wer jede plötzliche Bewegung vermeidet, wird von ihnen ganz sicher sein. Aber nicht nur ihre Harmlosigkeit, nicht nur ihre zierliche Reinlichkeit, mit der sie sich putzen und säubern, hat das Entzücken von Fräulein Blad-Hawkins erreicht, sondern sie hat sich auch in zahlreichen Versuchen von der Intelligenz und der Unabhängigkeit ihrer Lieblinge überzeugt. „Bald hatte ich herausgefunden,“ so erzählt sie, „daß auch der Weg zum Herzen der Wespe durch den Magen geht. Ein Tropfen Honig auf der Hand lockt das Tierchen an und dann war es für mich ein leichtes, es in einen Glasbehälter zu setzen, wo es mehrere Stunden gesangen blieb. War dann die Wespe hungrig geworden, und die Hand mit der süßen Speise befreite sie aus ihrem Kerker, so blieb sie wieder ruhig bei ihrer Nahrung sitzen und gewöhnte sich bald völlig an mich. So lernten die Tierchen bald, daß sie, wenn sie hungrig waren, sich an mich wenden müßten, und waren pünktlich zur Stelle, wenn die Stunde zur Mahlzeit gekommen war. Das Zähmen der Wespen ist wohl ein bisschen mühsam und erfordert Geduld, aber sie lohnen's einem mit viel Spaß und Vergnügen. Einigen Tieren habe ich kleine Kunststücke gelehrt; sie gehen eine kleine Leiter herauf und herunter und ziehen einen kleinen Wagen.“

— (Der Gipfel der Großmut.) Unter dem Titel „Der Gipfel der Großmut“ erzählen „Tit-Bits“ die folgende lehrreiche Geschichte: „Lieber Schatz,“ sagte die junge Dame, „mein Vater ist nicht mehr der reiche Mann, der er bei unserer Verlobung war, er hat alles verloren!“ — „Nein, mein Lieb!“ rief er aus, „nicht alles!“ — „Doch,“ bekräftigte sie, „alles!“ — „Nein,“ sagte er mit edler Festigkeit, „nicht alles. Du bleibst ihm ja noch. Wie könnte ich so grausam sein, sein Un Glück noch zu vermehren! Sage ihm, meine Großmut zwinge mich, ihm das wenige noch zu lassen, was das Schicksal in meine Hand gelegt hat. Ich will dich ihm nicht rauben. Lebe wohl auf ewig!“

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Namensfest Sr. Majestät des Kaisers.

Aus Gottschee wird uns geschrieben: Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät stand in der Stadtpfarrkirche ein vom Herrn Pfarrdechanten Ferdinand Erler mit

Von 4 bis 5 Uhr lernt Ihr Theorie und darauf werdet Ihr examiniert. Am besten ist es, wenn du schon heute anfängst. Du kannst gleich die Einleitung dieses Werkes lesen. Es ist Steinbrechs berühmte Arbeit „Das Gymnasium des Pferdes“.

In der übrigebleibenden Zeit bis 6 Uhr erhaltenst du Musikunterricht bei meiner Frau. Ich selbst verstehe nichts von Musik, laß dir den Unterricht aber erteilen, weil der musikalisch ungeschulte Künstler in der Wahl der begleitenden Musik ganz von den Musikanten abhängig ist, und ich wünsche, daß meine Schüler sich ihre Musiknummer selbst wählen lernen.

Um 7 Uhr begeben wir uns in den Zirkus und dort bleiben wir, bis wir nach der Vorstellung gemeinsam nach Hause gehen.

Am Sonnabend ist von 4 bis 5 Uhr kein Unterricht. Diese Zeit wird zur Ausführung der Strafen benutzt. Jeder von Euch bekommt ein Buch, in dem seine Sünden gewissenhaft notiert werden. Die Bestrafung geschieht mit einer der Reitpeitschen, dort drüber auf dem Gestell. Jeder hat seine Peitsche für sich, denn in meinem Hause hat der eine nichts mit dem anderen gemeinsam. Die neue gehört dir, und ich will dir wünschen, daß sie nicht allzu schnell verbraucht wird.

Hast du dich in der Woche gut geführt, so darfst du am Sonntag einen Spazierritt mit mir machen und im Walde oder draußen bei Waterloo gemeinsam mit mir frühstücken.

Du erhältst die Woche 3 Mark Taschengeld. Das ist viel, sehr viel. Ich wünsche aber, daß meine Lehrlinge es lernen, mit Geld umzugehen. Du kannst dir für das Geld kaufen was du willst, Handschuhe, Schuhe und Kuchen, aber nie Spiritus und Tabak. Ferner sollst du genaue Rechnung über das ablegen, was du verbraucht hast. Falsche

Assistenz zelebriertes Hochamt statt, dem die landesfürstlichen Beamten, der Lehrkörper des f. f. Staatsobergymnasiums, der f. f. Fachschule für Tischlerei und beider Volksschulen, die Gemeindevertretung, die Schuljugend, die freiwillige Feuerwehr und zahlreiche Andächtige anwohnten. Die öffentlichen Gebäude waren besetzt.

Aus Kraainburg wird uns geschrieben: Wie alljährlich wurde auch heuer das Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät im ganzen Bezirke in der hergebrachten Weise feierlich begangen. Da am 4. Oktober in Kraainburg ein großer Jahrmarkt stattfand, wohnte anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät der Militärveteranenverein von Kraainburg bereits am 3. Oktober corporativ einer Messe bei. Am Allerhöchsten Namensfest selbst zelebrierte in der heutigen Stadtpfarrkirche der Herr Pfarrdechant Ant. Koblar eine Feiermesse mit Te Deum, welcher die Staatsbeamten, Professoren, die Stadtgemeindevertretung, die freiwillige Feuerwehr, die Schuljugend, sowie ein zahlreiches Publikum bewohnten. — In Kraainburg waren sämtliche öffentliche sowie mehrere Privatgebäude besetzt.

Aus Littai wird uns gemeldet: Hier wurde das Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät des Kaisers in feierlicher Weise begangen. Um 9 Uhr vormittags zelebrierte der Herr Dekan von St. Martin unter Assistenz ein feierliches Hochamt mit nachfolgendem Te Deum, welchem sämtliche Behörden, der Notar, die Schuljugend und ein zahlreiches andächtiges Publikum bewohnten. Alle öffentlichen und auch einige Privatgebäude zeigten Flaggenfahne.

Aus Loitsch geht uns folgender Bericht zu: Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers fand in der hierortigen Pfarrkirche um 8 Uhr vormittags ein vom Herrn Pfarrer Josef Ladrach zelebriertes feierliches Hochamt statt, das mit dem Absingnen der Volkshymne abgeschlossen wurde. An dieser kirchlichen Feier nahmen teil: die Staatsbeamten, die Gemeindevertretung, die Lehrerschaft mit der Schuljugend und eine große Zahl von Andächtigen aus allen Kreisen der Bevölkerung. — Die öffentlichen und auch einige Privatgebäude waren besetzt.

Man schreibt uns aus Radmannsdorf: Die Feier des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde hier besonders feierlich begangen. Schon am Morgen war die Stadt feierlich besetzt. Um 9 Uhr vormittags wurde in der Stadtpfarrkirche vom Herrn Pfarrdechanten und Kanonikus Novak ein solener Gottesdienst mit Assistenz zelebriert, dem die Staatsbeamten, die Lehrerschaft samt den mit der Schulfahne ausgerückten Schulkindern, die Gendarmerie usw. sowie eine zahlreiche Menge Andächtiger bewohnte. Am Schlusse des Gottesdienstes wurde das Te Deum laudamus und die Volkshymne abgesungen. — Im Laufe des Vormittages erschien sodann Herr Pfarrdechant und Kanonikus Novak beim Herrn Bezirkshauptmann Franz Zupnek und brachte die Bitte vor, die tiefgegebenen Glückwünsche der Dekanatsgeistlichkeit und der treu ergebenen Bevölkerung zum Allerhöchsten Namensfeste an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

Aus Stein wird uns gemeldet: Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers veranstaltete die heimische städtische Musikapelle am Vorabende des Festtages einen Zapfenstreich, wobei vor der Amtswohnung des Herrn Bezirkshauptmannes die

Angaben werden hart bestraft, unter anderem mit Entziehung des Taschengeldes auf kurze oder längere Zeit.

Im Zirkus gibt es kein bestimmtes Reglement. Die dort begangenen Nachlässigkeiten und Fehler werden an Ort und Stelle bestraft. Es wirkt hemmend auf die Arbeit, wenn Ihr erst auf Eure Strafen warten sollt. Übrigens sei dir gesagt, daß, wenn du einmal glaubst, ich fasse dich zu hart an, so bedenke, daß ich es tue, weil ich nicht wünsche, daß du dem von dir gewählten Stande Schande machst und dir dermaleinst zur Plage wirst. Niemand soll sagen können, daß einer von Stagemanns Schülern zu einem Taugenichts und Windbeutel erzogen ist. Der Tag wird schon kommen, an dem du mir dankbar sein wirst. Hast du mich verstanden?"

"Zavohl," antwortete Hugo mit überwältigter und bestürzter Stimme. Und das war das freie, frohe ungebundene Artistenleben, von dem er geträumt hatte. Es war noch schlimmer als im Buchthaus.

"Gut! Dann geh und beginn dich zur Ruhe." Zehn Minuten später hörte man nur ein tiefes Schnarchen aus allen Zimmern des Stagemannschen Hauses. Selbst Hugo, der von der Reise müde war, war auf seinem harten Lager einschlafen. Er warf sich aber unruhig hin und her, als habe er böse Träume.

3. Kapitel.

Schlag 7 Uhr ertönte eine schrille Pfeife durch die Stagemannsche Wohnung. Wilhelm und Heinrich fuhren auf und erhoben sich schnell. Sie hatten auf einer Matratze auf dem Boden gelegen. Das Bettzeug wurde zu einer Art Koje an der Wand aufgerollt und durfte nur nachts benutzt werden. (Fortsetzung folgt.)

Volkshymne und andere Musikstücke vorgetragen wurden. Der Feiertag selbst wurde durch Pöllerschüsse von der Kleinstadt aus angekündigt. Um 5 Uhr früh spielte die städtische Kapelle die Tagreweile. Um 9 Uhr vormittags wurde ein feierliches Hochamt unter großer Assistenz zelebriert, dem die gesamte Beamtenchaft, die Offiziere, Beamten und Arbeiter der f. u. f. Pulverfabrik, die Stadtgemeindevertretung, die f. f. Gendarmerie, der Kronprinz Rudolf-Militärveteranenverein mit der städtischen Musikapelle sowie zahlreiche Andächtige bewohnten. Die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser trugen Flaggenfahne. — b.

— (Vom Mittelschuldienste.) Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht den provisorischen Lehrer am Staatsgymnasium in Gottschee, Karl Peterisch zum wirklichen Lehrer an der Staatsrealschule in Fürstenfeld und den gewesenen Supplenten Gustav Naser zum provisorischen Lehrer am Staatsgymnasium in Gottschee ernannt.

* (Aus dem Mittelschuldienste.) Wie man uns mitteilt, hat sich Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht bestimmt gefunden, den f. f. Professor am Staatsgymnasium in Gottschee Herrn Dr. Albert Thalhamer auf die Dauer des Schuljahres 1909/1910 dem Ersten Staatsgymnasium in Graz zur Dienstleistung zuweisen. — r.

* (R. f. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach.) Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat gestattet, daß vom Schuljahr 1909/1910 angefangen an der f. f. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach der unabligante Unterricht in der französischen Sprache auch im vierten Jahrgange mit zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden eingeführt werde. — r.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der f. f. Bezirkschulrat in Gottschee hat die bisherige Supplentin an der Volksschule in Lienfeld Fräulein Vera v. Gressel zur provisorischen Lehrerin auf ihrem gegenwärtigen Dienstposten ernannt und an Stelle des französisch-halber beurlaubten Lehrers Herrn Josef Kreiner den geprüften Lehrer Herrn Viktor Borupsky zum Supplenten an der Volksschule in Mitterdorf bei Gottschee bestellt. — r.

— (Einjährigenrecht für Schriftsteller.) Die Bestimmung des § 64, Absatz 7 W.-G., die im wesentlichen lautet: "Behörpflichtigen, die in irgendeinem Zweige der Kunst oder der Wissenschaft besonders hervorragen, kann auch in Erwartung des formellen Nachweises der wissenschaftlichen Fähigkeit die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes vom Landesverteidigungsminister im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister zuerkannt werden", ist bei uns bisher recht selten angewendet worden. Vor kurzem ist es zum erstenmal geschehen, daß ein Schriftsteller diese Begünstigung erhielt. Es ist der junge Wiener Dichter Pößel, dem seine Werke diesen Erfolg einbrachten.

— (Kommerzielle Vorbereitungskurse bei den österreichischen Staatsbahnen.) Seit einer Reihe von Jahren werden bei bestimmten Staatsbahndirectionen für größere Staatsbahngesellschaften Vorbereitungskurse zu dem Zwecke abgehalten, um die Beamtenaspiranten im Wege einer systematischen Schulung mit den Vorschriften über den Tarif-, Transport- und Verrechnungsdienst vertraut zu machen. Auch im diesjährigen Frühjahr sind bereits vier solcher Kurse, und zwar bei den Staatsbahndirectionen Linz, Villach, Pilsen und Lemberg, veranstaltet worden. Die bevorstehende Einführung des neuen Betriebsreglements sowie des neuen Lokal-Gütertarifes der österreichischen Staatsbahnen hat jedoch für das laufende Jahr die Abhaltung weiterer kommerzieller Kurse empfehlenswert erscheinen lassen. Diese werden in den Monaten Oktober und November bei den Staatsbahndirectionen Wien, Linz, Pilsen und Lemberg aktiviert werden.

— (Vereinigung der österreichischen Betriebskrankenfassen.) Am 4. d. M. stand in Wien eine Sitzung des Exekutivkomitees zur Gründung eines Verbandes der österreichischen Betriebskrankenfassen statt, in der ein der konstituierenden Versammlung vorzulegender Statutenentwurf beschlossen wurde. Hierbei wurde zur Kenntnis gebracht, daß bereits gegen 250 Unternehmungen mit etwa 200.000 Arbeitern, d. i. ein Drittel der in Betriebskrankenfassen versicherten Arbeiterschaft, ihren Beitritt angemeldet haben.

— (Das Jubiläum des Franziskanerordens.) Anlässlich des 700jährigen Jubiläums der Gründung des Franziskanerordens erließ Seine Heiligkeit der Papst ein Apostolisches Schreiben, in welchem die Verdienste des Ordens hervorgehoben und erläutert wird, daß der Titel "fratres minores" nicht bloß den Minoriten der regulären Observanz, sondern auch den Konventualen und Kapuzinern gebühre. Das Schreiben bestimmt, daß die Minoriten der regulären Observanz nunmehr "Minoriten der Vereinigung Leo XIII." heißen werden, und stellt die Normen für die Vortrittsrechte, Privilegien und Ablässe, welche den Gruppen der Franziskaner und Tertiarien gemeinsam sind, fest.

— (Eine große Veranstaltung des slowenischen Musikvereines "Ljubljana" im Hotel "Union") wird, wie man uns mitteilt, für den 17. d. M. geplant. Das alljährlich wiederkehrende Fest wird in einem um so größerem und imposanteren Maße vor sich gehen, weil sich für die angesehene Zeit die slowenischen Abgeordneten, die Bürgermeister und andere Vertrauensmänner der slowenischen Volkspartei aus den Kronländern Krain, Steiermark, Kärnten und Kästenland ihr Kennzeichen gegeben haben. Am 17. d. M. findet nämlich in Laibach die Konstituierung der "Allslowenischen

Volkspartei" statt. Der Musikverein "Ljubljana" will diese Gelegenheit benützen, um der breiten Öffentlichkeit zu zeigen, welche Fortschritte binnen Jahressicht bei gutem Willen und arbeitsfreudiger Ausdauer erreichbar sind. Für die Veranstaltung wurde das Arrangement auf die breite Grundlage gestellt; sie findet in sämtlichen Lokalitäten des Hotels "Union" statt. Der alljährliche Reingewinn fließt dem Gesangsfonds des rührigen Vereines zu, der übrigens das ganze Jahr auch bei allen größeren Veranstaltungen auf dem Lande mitgewirkt hat. Der Verein erwartet seine bisherigen hochherzigen Freunde und Gönner, wie alljährlich auch diesmal des Gesangsfonds zu gedenken, denn der Verein veranstaltet alljährlich nur ein Fest zugunsten seines Fonds und sieht im übrigen von Bitten und Sammlungen völlig ab. Der Verein ist überzeugt, mit seinem Wirken die ihm bisher entgegengebrachten Sympathien nicht nur sich erhalten, sondern sich auch neue erworben zu haben. Wie wir hören, sollen in der kommenden Wintersaison noch mehrere der beliebten Familienabende stattfinden; ferner sollen ein origineller, effektvoller Rivaloabend und zwei Konzerte veranstaltet werden. Der Verein hat in letzterer Zeit neuerdings einen bedeutenden Aufschwung genommen, denn im Chor des Vereines wirken über 130 Sänger und Sängerinnen mit. Jedenfalls kann der im Hotel "Union" am 17. d. M. stattfindenden Veranstaltung mit Interesse entgegengesehen werden, worauf wir schon heute hingewiesen haben möchten.

— (Die Triester Kleinbahnenprojekte.) Das Eisenbahnenministerium hat die der Gemeindevertretung von Triest auf die Dauer eines Jahres erteilte Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine im Stadtgebiete von Triest herzustellende, mit elektrischer Kraft zu betreibende Kleinbahn, welche von der Piazza Carlo Goldoni über die Via del Farneto und die Via Domenico Rossetti bis zum Hippodrom und von da über die Strada di Cattinara und die Strada di Giume bis zur Via dell'Istria führen soll, sowie für eine Abzweigung dieser Bahn über die Strada di Rizzoli zum Cacciatore auf ein weiteres Jahr neuerlich verlängert.

— (Das Bekleidungsgewerbe auf der Jagdansiedlung.) Man meldet uns aus Wien: Der rasche Fortgang der Bauarbeiten auf dem rings um die Rotunde gelegenen Ausstellungsteritorium, der in Kürze die Finalisierung der für die diesjährige Saison in Aussicht genommenen Bauten bringen wird, gestattet bereits jetzt die Inangriffnahme der ursprünglich für den Winter berechneten Adaptierungsarbeiten innerhalb der Rotunde. Die für die innere Ausschmückung des kolossalen Rundbaus entworfenen Pläne, die dem Charakter der einzelnen Expositionen angepaßt wurden und daher der bisher oft beflagten Uniformität entbehren werden, gehen dahin, sowohl in der Art der Einteilung der Rotunde, als auch ihrer Adaptierung eine Neuordnung zu schaffen. Es soll vermieden werden, daß die einzelnen Exponate sich in dem Riesenraum verlieren, daß technische Bureau der Ausstellung hat sich vielmehr die Erzielung intimerer Wirkungen innerhalb der einzelnen Abteilung zur Aufgabe gemacht und hofft auf diese Weise, eine prächtige Gesamtwirkung der industriellen und gewerblichen Ausstellung erreichen zu können. Eine der größten Abteilungen wird die Gruppe der Bekleidungsgewerbe bilden, die ein stattliches Segment der Rotunde für sich mit Beiflag belegen dürfte. Die zahlreichen in diese Branche fallenden Aussteller — es fehlt unter ihnen keine bedeutende Firma — bieten, ohne materielle Opfer zu scheuen, alles auf, ihre Gruppe zu einer der geschmackvollsten und elegantesten zu gestalten. Die Exponate der Damen- und Herrenschneider, der Damen- und Herrenhutfabrikanten, der Erzeuger touristischer und sonstiger sportlicher Kostüme usw. werden eine Auslese des besten Wiener Schicks und Geschmack darstellen und werden zweifellos der heimischen Produktion in der Konkurrenz mit der Monarchie und dem Auslande den ihr gebührenden hohen Platz zuweisen. Den getroffenen Vorbereitungen zufolge wird die Bekleidungsgruppe sowohl ihrer inneren, als ihrer äußeren Ausstattung nach zu den Attraktionspunkten der gewerblichen Ausstellung zählen.

* (Einschränkung der Floßschiffahrt zwischen Sagor und Trifail.) Wie uns mitgeteilt wird, kann wegen Vornahme der Rekonstruktion des Floßschiffahrtskanals in der Save zwischen Sagor und Trifail der Floßverkehr in diesem künstlichen Gerinne vom 20. d. an bis auf Widerruf — nur am Samstag, Sonntag und Montag in jeder Woche stattfinden. Während der anderen Tage hat er ansonstlos zu unterbleiben.

* (Errichtung einer Zentralstation zur Erzeugung und Leitung von Elektrizität.) Über Ansuchen des Herrn Ignaz Cesenj in Brod um Bewilligung zur Errichtung einer Zentralstation zur Erzeugung und Leitung von Elektrizität auf seiner Parzelle Nr. 367, Katastralgemeinde Bizmarje, findet am 12. d. M. um halb 8 Uhr früh die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Maschinen- und Staatbau-technikers der f. f. Landesregierung an Ort und Stelle statt. Die Kommission tritt in der Station Bizmarje zusammen.

— (Die Bautätigkeit in Rudolfswert) erfreute sich in der nunmehr ihrem Abschluß nahenden Bausaison keines nennenswerten Fortschritts. Abgesehen von zwei Neubauten in der Nähe des Stationsgebäudes, befristete sich die Baulust auf den Umbau und die Renovierung von alten Gebäuden. So hat die Gutsbesitzerin Antoniette von Fichtenau ihr auf dem Hauptplatz befindliches ausgedehntes Haus einer durchgreifenden

den Renovierung unterzogen. Landesgerichtsrat Doktor Viktor Ahazhish hat sein von den Erben des k. und k. Hauptmannes d. R. Lehmann gekauftes Haus teilweise umgebaut und den hölzernen Gartenzaun mit einem teils gemauerten, teils eisernen Zaune ersetzt. Im Gebäude des „Narodni Dom“ wurden zwar nicht alle ursprünglich projektierten Neuerungen, wie Ausbreitung der Bühne durch einen Zubau und Verlegung der Stiege, vorgenommen, doch wurden darin sehr zweckentsprechende Veränderungen, als Belebung einer Zwischenmauer, wodurch man ein schönes Zimmer gewann, Ausmalen des Saales und mehrerer Zimmer, dann der Gänge und Parkettieren der Fußböden durchgeführt. Der Anstrich der Fassade dieses Gebäudes wurde erneuert, und zur Kennzeichnung nach außen erhielt das Gebäude in goldenen Lettern die Aufschrift „Narodni Dom“. Im Umbaustadion steht weiters das Haus Kopac-Pavčić auf dem Hauptplatz und das Haus des Tischlermeisters Malović neben dem Frauen-
spitale.

H.
— (Krainischer Landtag.) In einem Teile der geistigen Auslage unseres Blattes ist die Notiz enthalten, daß die nächste (12.) Sitzung des krainischen Landtages Donnerstag, den 7. d. M., stattfindet. Die Sitzung wurde indes, als sich die gefürige Nummer bereits im Druck befand, widerrufen und für Samstag, den 9. d. M., angesetzt.

— (Einführung der neuen Lokalgütertarife der österreichischen Staatsbahnen.) Die letztausgegebene Nummer des „Verordnungsblattes für Eisenbahnen und Schiffahrt“ enthält die Kundmachung über die Inkraftsetzung der neuen Lokalgütertarife der österreichischen Staatsbahnen mit 1. Jänner 1910. Mit der Abgabe der neuen Tarife an das Publikum wurde bereits gestern begonnen. Es gelangen zur Ausgabe: Der neue Kilometerzettel (fünf Hefte samt Anhang), dann das Gemeinsame Heft, enthaltend jene Tarife und Tarifbestimmungen, die sich auf alle normalspurigen Linien des Staatsbahnhanges beziehen, endlich die Hefte 1, 2 und 3 für das mittlere und südwestliche Staatsbahngebiet, für das nordöstliche Staatsbahngebiet und für den Verkehr dieser Gebiete untereinander. Die Hefte 4 und 5 für die vom Staate für Rechnung der Eigentümer betriebenen Privatbahnen, sowie jenes für die schmalspurigen Bahnen, dann das Stationsverzeichnis mit vier übersichtlichen Karten sind ebenfalls schon in Druck gelegt und werden noch im Laufe dieses Monats zur Ausgabe kommen. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß im Auslandsverkehr über Triest im allgemeinen keine Erhöhungen, sondern vielfach infolge der Durchrechnung der Verbandstarife über die verstaatlichten Linien nachhaltige Verbilligungen eintreten werden.

— (Vollstümliche Vorträge.) Die Reihe der diesjährigen vollstümlichen Vorträge des Kasinovereins nimmt Sonntag, den 10. d. M., ihren Anfang. Wie berichtet, ist es gelungen, den bekannten Rechenmeister Ingenieur Dr. J. Ferrol für den Abend zu gewinnen. Der Vortragende wird das Thema: Das Ferrolsche Rechnungsverfahren, eine Umräzung auf rechnerischem Gebiete, zum Gegenstande seiner Ausführungen machen. Dr. Ferrol versteht es, den Stoff in gemütlichem Plauderton, gewürzt von töstlichem Humor ausnehmend interessant zu gestalten, so daß der sonst etwas trockene Gegenstand bald alle Zuhörer mit dem lebhaftesten Interesse erfüllt. Vermöge des genialen Ferrolschen Verfahrens wird das Rechnen genau so wie das Lesen vom Gedächtnis ganz unabhängig: der Anblick der angeschriebenen Zahlen, eine einfache Verbindung der einzelnen Ziffern läßt sofort das Resultat der Aufgabe ermitteln, selbst wenn man es mit einer großen Zahl von Ziffern zu tun hat. Das Ermitteln der Wochentage zu jedem beliebigen Datum, Zinseszinsen, Renten-Amortisationsrechnungen führt Dr. Ferrol mit Hilfe seines Verfahrens in verblüffend kurzer Zeit aus. Der Besuch des Vortrages, der hervorragend praktische Bedeutung hat, ist somit jedermann, insbesondere der Kaufmannschaft und den Gewerbetreibenden und nicht zuletzt auch den studierenden Jugend auf das wärmste zu empfehlen.

— (Freigabe der Grammophone.) Der Oberste Gerichtshof hat eine Entscheidung über „Grammophone und das Urhebergesetz“ gefällt, die den bisher wiederholt geführten Prozessen über Eingriffe in das Urheberrecht durch Grammophone ein Ende macht. Eine Grammophonfabrik wurde gesagt, weil sie Platten mit Musik- und Gesangsstücken aus Operetten herstellte, für die der Kläger von den Librettisten und Komponisten das Urheberrecht sowie die ausschließliche Verbreitung erworben hatte.

Während das Gericht erster Instanz der Klage stattgab, hat die Berufungsinstanz und der Oberste Gerichtshof die Klage abgewiesen. In der Begründung wurde angeführt, daß beim Grammophon die Ausnahmsbestimmung des Urhebergesetzes zutrifft, die die Anfertigung und den öffentlichen Gebrauch von Instrumenten zur mechanischen Wiedergabe von Tonwerken freigibt. Die Grammophonplatte ist nicht der Bervielzählungsträger, denn sie ist nicht lesbar und führt technisch keine selbständige Existenz; sie bildet mit dem Grammophon eine Einheit. Dieses ist aber zweifellos ein Werkzeug zur mechanischen Wiedergabe von Tonwerken. Und diese Wiedergabe regt zum Besuch einer wirklichen Aufführung an, sie macht das Werk volkstümlich, nützt also sowohl dem Komponisten als dem Librettisten und was den letzteren betrifft, macht das Grammophon Textbücher nicht entbehrlicher als eine wirkliche Aufführung.

— (Krankenbewegung.) Im Kaiser Franz Josef-Spital der Barmherzigen Brüder in Kandia bei Mursdorf verblieben Ende August 62 Kranke in der

Behandlung. Im September wurden 142 kranke Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten kranken Personen betrug somit 204. In Abgang wurden gebracht, und zwar als geheilt 74, als gebessert 23 und als ungeheilt 8 Personen. Gestorben sind 8 Personen. Mit Ende September verblieben 113 Personen in der Behandlung, die Summe aller Verpflegstage betrug 2609, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 12,2 Tage. Vorwiegend wurden körperliche Verletzungen und Augenkrankheiten behandelt.

H.
— (Kurliste.) Die Saison in Krapina-Töpli wurde am 30. d. M. geschlossen. Die Kurliste weist eine Gesamtfrequenz von 5996 Personen (darunter 85 aus Kroatien) auf.

* (Explosion.) Als Samstag gegen 10 Uhr vormittags der 33jährige, verehelichte und in Brieje wohnhafte Steinkohlenausleger Gregor Seran auf der Südbahnstation im südlichen Steinkohlendepot mit dem Aufschaueln von Steinkohlen beschäftigt war, sah er aus dem Hause ein kurzes Stück Draht hervorragen. Um ihn zu entfernen, griff er mit der linken Hand daran. In diesem Augenblick erfolgte eine Explosion, wobei dem Arbeiter der Zeigefinger und der Daumen weggerissen wurden. Er fiel bewußtlos auf den Steinkohlenhaufen. Durch die Detonation aufmerksam gemacht, eilten einige auswärts arbeitende Arbeiter herbei und brachten den schwerverletzten Arbeiter zu sich.

Über Anordnung der Heizhausleitung fand sich sehr bald der Bahnarzt, Herr Dr. Geiger, ein, der dem Arbeiter einen Notverband anlegte und ihn mit einem Haferwagen ins Krankenhaus überführen ließ. Ein Stückchen Finger wurde in einer mehrere Meter von der Unfallstelle entfernten Kiste aufgefunden. Infolge erstatter Anzeige fanden sich nachmittags eine gerichtliche und eine polizeiliche Kommission, ferner zwei Sachverständige im Bergbaufache und ein Vertreter der Berghauptmannschaft, Herr Dr. Holub, auf der Unfallstelle ein. Das Steinkohlendepot wurde einer gründlichen Untersuchung unterzogen, ohne daß Verdächtiges gefunden worden wäre. Die gemischte Kommission stellte fest, daß eine Dynamitkapsel mit sogenannter Thiermannscher Zündung, die beim Laden im Bergwerke versagte, durch das kräftige Anziehen zur Explosion gebracht worden war. Da man einige bereits explodierte Dynamitkapseln auf den in der Südbahnstation lagernden Steinkohlenvorräten fand, nahm die Polizeibehörde eine Untersuchung des Steinkohlenlagers vor, fand jedoch nichts Gefährliches.

* (Eine diebische Bettlerin.) Gestern nachmittags wurde durch einen Sicherheitswächter eine 53jährige, nach Nußdorf in Unterkrain zuständige Fabritsarbeiterin in dem Moment angehalten, als sie, im Klosseum bettelnd, einer Frau einen seidenen Regenschirm stahl. Der Regenschirm wurde der Diebin weggenommen, sie selbst aber angezeigt.

* (Eine unverbesserliche Diebin.) Die als sicherheitsgefährlich bekannte 16jährige Maria Lamprecht aus St. Marein weiltet diesertage zu Besuch in Bautsch und nahm als Andenken eine silberne Taschenuhr mit. Auch einer Greislerin in Unter-Sisak entwendete sie, während sie Obst kaufte, ein großes Umhängtuch. Die Diebin wurde durch die Gendarmerie ausgesucht und verhaftet.

* (Exzesse.) Vorgestern abends überspiel ein Schuhmachergehilfe eine Hafnersfrau, stieß sie an die Hausmauer und brachte ihr im Gesicht mehrere Kratzwunden bei. — Gegen Mitternacht kam es auf der Straße zwischen einem Dienstmännchen und einer Gastwirtin zu einem solchen Streit, daß die Bewohner der umliegenden Häuser die Fenster öffneten und sich nach der Ursache des Lärms erkundigten. — Nach Mitternacht wurden auf der Martinsstraße zwei Eisenbahnen bedienten wegen nächtlicher Ruhestörung angehalten und, da sie nicht ihr Nationale angeben wollten, auf die Sicherheitswachstube am Petersplatz geführt. — Aus einem Gasthaus in der Bahnhofstraße wurde ein Taglöhner wegen Exzessen ausgewiesen. Da er noch weiter auf der Straße die Ruhe störte, wurde er durch einen herbeigeholten Sicherheitswachtmann verhaftet. — Nachmittags hatten in der Floriansgasse zwei Spenglergehilfen gelärmt. Der eine, der den Ermahnungen des Sicherheitswachtmannes keine Folge leisten wollte, wurde verhaftet. — Ein alter Bürstenmacher, der niemals nüchtern ist, brachte gestern früh vor der Zentralwachstube der Polizei ein Ständchen. Er wurde natürlich verhaftet.

* (Verloren) wurden: zwei Zehnkronennoten, zwei Fünfkronentaler, ein goldener Diamantring, ein goldenes Armband, drei Geldtäschchen mit 16 K, 9 K 80 h und 14 K, ferner ein Paket mit einem Umhängtuch, zwei Kopftüchern und einer Schürze.

* (Gefunden) wurden: 190 K Geld nebst einer Handtasche, eine Zehnkronennote und ein Geldtäschchen mit Geld.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute gelangt die Operettennovität „Die geschiedene Frau“ von Viktor Leon, Musik von Leo Fall, dem Komponisten der „Dollarprinzessin“, zur Erstaufführung, worin sich alle Operettenträger dem Publikum vorstellen werden. Das melodische Werk, das am f. f. priv. Carl-Theater bereits über 200mal mit glänzendem Erfolge aufgeführt wurde und fortwährend auf dem Spielplan steht, wurde vom Spielleiter Fritz Olbat auf das sorgfältigste vorbereitet, während die musikalische Leitung dem Kapellmeister Max v. Albrich obliegt.

— (Konzert des kroatischen Gesangsvereines „Kolo“ in Laibach.) Wie bereits definitiv festgestellt ist, ver-

anstaltet der Agramer Gesangsverein „Kolo“, der über den besten gemischten Gesangsschor Kroatiens verfügt, am 6. November ein großes Konzert in Laibach. Die kroatischen Konzertgäste werden ausschließlich kroatische Kompositionen, darunter mehrere Volkslieder, zum Vortrage bringen.

— (Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum der Budapester Oper.) Der Namenstag Seiner Majestät des Kaisers wurde gleichzeitig mit dem Jubiläum der 25. Jahreswende der Eröffnung des königlich ungarischen Opernhauses gefeiert, aus welchem Anlaß das Opernhaus eine Festvorstellung veranstaltete. Während der Aufführung des ersten Aktes von „Bankban“ wurden die auf Seine Majestät bezugshabenden Stellen mit enthusiastischen Eljenußen begleitet.

— (80. Geburtstag.) Der Gesangspädagoge Professor Dr. Josef Gänßbacher in Wien begeht heute seinen 80. Geburtstag. Er wurde im Jahre 1871 vom Ministerium für Kultus und Unterricht in Wien bei der damals neuerrichteten Staatsprüfungskommission für das Lehramt der Musik zum Fachexaminator für Gesang ernannt, und in dieser Eigenschaft ist er heute noch tätig. Im Jahre 1876 berief ihn die Gesellschaft der Musikfreunde als Gesanglehrer an das Wiener Konzervatorium, wo er eine große Reihe hervorragendster Künstlerinnen und Künstler heranbildete.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Standeserhöhung der Gemahlin des Thronfolgers.

Wien, 5. Oktober. Seine Majestät der Kaiser hat der Fürstin Sophie v. Hohenberg, Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand, mit Allerhöchstem Handschreiben den Titel einer Herzogin mit dem Prädikat Hoheit verliehen.

Wien, 5. Oktober. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Wie wir bereits gestern zu melden vermochten, haben Seine Majestät der Fürstin von Hohenberg für ihre Person den Titel einer Herzogin mit dem Prädikate Hoheit verliehen. Man darf den Grund für diesen neuen Beweis Allerhöchster Huld wohl darin suchen, daß die Stellung, welche die hohe Frau am Allerhöchsten Hofe tatsächlich einnimmt, auch äußerlich zum Ausdruck gelangen soll. Die erlauchte Gemahlin unseres Thronfolgers wurde in der letzten Zeit immer mehr in den engeren Kreis der kaiserlichen Familie herangezogen und es lag nur an technischen Schwierigkeiten, wenn sie bei Versammlungen von Mitgliedern des Allerhöchsten Hofs bis jetzt nicht auch nach außen hin eine dementsprechende Stellung innehatte. Die gelegentlich der Verheiratung des Erzherzogs Franz Ferdinand hinsichtlich der familienrechtlichen und staatsrechtlichen Folgen dieser Ehe abgegebenen und von den Parlamenten zur Kenntnis genommenen Erklärungen werden durch den kaiserlichen Hof nicht berührt.

Das Ende des Agramer Prozesses.

Agram, 5. Oktober. Trotz aller alarmierenden Nachrichten über ein Riesenauftauch von Gendarmerie und besonderen Vorfehlungen ist in der Stadt davon gar nichts zu merken. Vor und in dem Gerichtsgebäude bietet sich das normale Bild. Im Saale ist daselbe Publikum anwesend, das gewöhnlich auch den Verhandlungen des Prozesses bewohnt. Um 8 Uhr erscheint der Senat im Saale. Der Präsident erteilt dem Gefängniskommandanten den Auftrag, jene Angeklagten vorzuführen zu lassen, die nicht disziplinarisch bestraft sind, und macht das Publikum aufmerksam, sich ruhig zu verhalten. Der Gefängniskommandant meldet, daß sämtliche Angeklagten erkläre haben, nicht erscheinen zu wollen. Präsident: Nach § 265 der St. G. D. hätte ich das Recht, die Angeklagten mit Gewalt vorzuführen zu lassen, doch will ich das nicht tun. Nachdem der Vorsitzende konstatiert hat, daß sämtliche Angeklagten durch ihre Verteidiger vertreten sind, geht er zur Verlehung des Urteils über. Darnach werden für schuldig befundene und verurteilt im Sinne des § 18 des Strafgesetzes folgende Angeklagten: Adam und Valerian Pribićević zu je 12 Jahren schweren Kerfers, Pero Betić zu 8 Jahren, Joco Dresčanin zu 7 Jahren, Bajo Lukač zu 5 Jahren, Gajo Živković zu 5 Jahren, Peter Petrović zu 7 Jahren, Radovan Malobabić zu 5 Jahren, Georg Jovanović zu 5 Jahren, Milan Borović zu 6 Jahren, Ritoša Rebrača, Stanko Rebrača, Georg Končar und Stephan Končar zu je 5 Jahren, Simon Živković und Athanas Oblaković zu 6 Jahren, Stevo Kačar, Milan Čorić, Paul Matjašević und Stevo Radovanović zu je 5 Jahren, Mojo Hrvaćanin zu 7 Jahren, Dmitar Ervačanin zu 5 Jahren, Georg Graf zu 6 Jahren, Stevo Kalember zu 6 Jahren, Dr. Alexander Gjurić zu 6 Jahren, Lazar Bačić zu 5 Jahren, Bajo Buldragović zu 5 Jahren, Mile Mitić zu 5 Jahren, Daniel Bodunac zu 5 Jahren, Milan Bulević zu 5 Jahren, Georg Jagnjić zu 5 Jahren und Milan Bulević zu 5 Jahren. Die übrigen 22 Angeklagten wurden nach § 250 St. P. D. freigesprochen.

Agram, 5. Oktober. Nachdem Gerichtsrat Pavlović die Urteilsbegründung verlesen hatte, erklärte Verteidiger Dr. Hinković im Namen sämtlicher Verteidiger, daß er gegen den kondemnatorischen Teil des Urteiles die Appellation anmeldet, und verlangte, daß die freigesprochenen sofort auf freien Fuß gesetzt werden. Staatsanwalt Acučić meldete gegen den freigesprochenen Teil des Urteils die Berufung an. Gegen den kondemnatorischen Teil erhob er keinen Einwand. Präsident Tarabochia erklärte, daß der Gerichtshof im

Sinne der bestehenden Vorschriften die weiteren Beschlüsse fassen werde. Hierauf schloß er die Verhandlung und erklärte den Prozeß für beendet.

Tödlicher Unfall eines Prälaten.

Rom, 5. Oktober. Als heute Monsignore Palombi, Domherr der Basilica Santa Maria Maggiore, aus einem elektrischen Tramwaywagen auf dem Platze San Pantaleo austieg, fiel er zu Boden. Im selben Augenblick passierte ein Lastwagen mit Ziegel beladen. Obwohl der Kutscher die Pferde anzuhalten sich bemühte, ging der Wagen über den Hals des Prälaten, der sofort tot blieb.

Rußland.

Petersburg, 5. Oktober. Kaiser Nikolaus hat den Beschluß des Ministerrates sanktioniert, wonach bei der Aufnahme von Juden in die Mittelschulen ein erhöhter Prozentsatz zuzulassen ist. In den Residenzen sollen fünf, in den übrigen Reichsteilen zehn und in den Ansiedlungsgebieten der Juden fünfzehn Prozent der Gesamtzahl der Schüler Juden sein dürfen.

Petersburg, 5. Oktober. Durch ein aus Libadia eingegangenes Telegramm wurden die am 28. Juli vom Militärgerichte in Kursk wegen der revolutionären Bewegung in Sibirien zum Tode verurteilten neun Angeklagten begnadigt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

HAUTKRANKHEITEN

wie Ekzeme und Geschwüre, die nicht heilen wollen, sind vielfach eine Folge von armem, krankhaftem Blut.

SCOTTS EMULSION

ist das beste Mittel, das Blut zu bereichern, zu kräftigen und derartige Leiden zu überwinden.



Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTTSchen Verfahrens!

Preis der Originalflasche 2 Kr 50 h.

In allen Apotheken käuflich.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 5. Oktober 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Löse“ versteht sich vor Städ.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Geld	Ware	Bulg. Staats-Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. 4 1/2%				Geld	Ware	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874				Geld	Ware	Unionbank 200 fl.				Geld	Ware																				
Einheitliche Rente:			Böh. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%				95.35	96.35	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				94.75	95.75	Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuld b. Bodenfr.-Anst. Em. 1889	92.60	93.60	Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuld b. Bodenfr.-Anst. Em. 1889	535.50	545.50	Unionbank 200 fl.				578.—	579.—																				
4% böhm. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse	95.—	95.20	4% ab 10%.				94.95	95.15	Gisela-Bahn 400 u. 2000 Kr.				116.05	117.05	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				97.10	97.80	Transport-Unternehmungen.				87.—	91.—	Unionbank 200 fl.				548.50	549.50														
4% böhm. B. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse	98.10	98.30	4%				98.30	98.50	Ferdinande-Nordbahn Em. 1886, detto Em. 1904				96.—	97.—	Gesell. 4% ab 10%.				101.50	102.50	Böhm.-Teplitzer Eisenb. 500 fl.				2230.—	2250.—	Böhm.-Teplitzer Eisenb. 500 fl.				447.—	447.—														
1 1/2% B. B. Silber (April-Öst.) per Kasse	98.30	98.50	detto				98.30	98.50	Franz-Joseph-Bahn Em. 1884, (div. St.) Silb. 4%				96.15	97.15	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				96.75	97.75	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				2695.—	2710.—	Eisenbahnverkehrs-Amtstalt, fl.				209.—	212.—														
1860er Staatslöse 500 fl. 4% 164.28	168.25	168.25	1860er Staatslöse 500 fl. 4% 164.28				168.25	168.25	Goldsilber Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%				96.15	97.15	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				94.—	95.—	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				991.—	100.—	Eisenbahnverkehrs-Amtstalt, fl.				151.50	152.—														
1864er " 100 fl. 4% 245.—	245.—	245.—	1864er " 100 fl. 4% 245.—				245.—	245.—	Goldsilber Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%				96.15	97.15	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				94.—	95.—	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				585.—	591.—	Eisenbahnverkehrs-Amtstalt, fl.				380.—	382.—														
1864er " 100 fl. 4% 313.—	313.—	317.—	1864er " 100 fl. 4% 313.—				313.—	317.—	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				96.15	97.15	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				94.—	95.—	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				585.—	591.—	Eisenbahnverkehrs-Amtstalt, fl.				238.—	239.—														
Dom.-Blandbr. a 120 fl. 5% 289.25	291.25	291.25	Dom.-Blandbr. a 120 fl. 5% 289.25				289.25	291.25	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				95.50	96.50	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				96.25	97.25	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				361.40	363.40	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				1112.—	1119.—														
Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 13.9°, Normale 12.2°. — Gestern Nebelregen um 11 Uhr vormittags.																																														
Wettervoraussage für den 5. Oktober für Steiermark, Kärnten und Krain: Veränderlich mit stellenweise Niederschlägen, mäßige Winde, wenig verändert, unbestimmt, Trübung. Für das Küstenland: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, mäßig warm, unbestimmt, herrschende Witterung anhalten.																																														
Staatschuld d. i. Reichs-reiche vertretenen König-reiche und Länder.	Geld	Ware	Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.				113.05	113.25	113.05 113.25				91.95	92.15	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				102.90	103.90	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				220.90	222.90	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				187.—	190.—														
Öster. Goldrente steuerfrei, Gold (Mai-Nov.) per Kasse	116.70	116.90	4% ungar. Rente in Kronen (Mai-Nov.) per Kasse				116.70	116.90	4% ungar. Rente in Kronen (Mai-Nov.) per Kasse				113.05	113.25	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				97.25	98.25	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				250.—	253.—	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				750.—	753.—														
Öster. Rente in Kronenwähr. 4% 94.90	95.10	95.10	4% 94.90				94.90	95.10	4% 94.90				92.20	92.40	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				97.25	98.25	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				209.—	212.—	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				447.—	447.—														
Öst. 4% 94.90	95.10	95.10	4% 94.90				94.90	95.10	4% 94.90				92.20	92.40	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				97.25	98.25	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				209.—	212.—	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				447.—	447.—														
Öst. 4% 94.90	95.10	95.10	4% 94.90				94.90	95.10	4% 94.90				92.20	92.40	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				97.25	98.25	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				209.—	212.—	Böh. Hypothekenb. verl. 4%				447.—	447.—														
Öst. 4%																																														

Neuigkeiten vom Büchermärkte.

Deutsche Charakterköpfe, Band VII: Wilhelm von Humboldt in seinen Briefen von Dr. Karl Sell, K 240. — Dubois-Bataillard, Allgemeine Theorien über die veränderliche Bewegung des Wassers in Leitungen, I. Teil: Rohrleitungen, II. Teil: Stollen und Wassergräben, K 12. — Meunier Charles, Der Feinmechaniker, K 360. — Struve Prof. Dr. E., Die Bierbrauerei und die Bierbesteuerung, K 24. — Wendstein Dr. Adolph, Staatswissenschaftliche Probleme der Gegenwart, K 780. — Garischin Eugen, Eine Studienreise der Handelschüler im Auslande, K 72. — Piper Otto, Österreichs Burgen, K 8. — Weißbach Albin, Tabellen zur Bestimmung der Mineralien nach äußerem Kennzeichen, K 456. — Cohn Dr. B., Tafeln der Abduktions- und Subtraktionslogarithmen, K 480. — Ricef, Epithaea geographica, K 3. — Gourgaud de, General, Napoleons Gedanken und Erinnerungen, K 660. — Burov Emil, Naturlehre, K 720. — Billiter Dr. Jean, Die elektrochemischen Verfahren der chemischen Groß-Industrie, Band I: Elektrometallurgie wässriger Lösungen, K 1440. — Tefar Prof. Ludwig, Die Mechanik, K 384. — Kronfeld Dr. U., Ge-

undheitspflege für Männer und Frauen jenseits des vierzigsten Lebensjahrs, K 120. — Edon Richard A., Der steinerne Tod, Drama aus der Landknechtszeit, in 3 Aufzügen, K 506. — Naturwissenschaftliche Elementarbücher, I.: Chemie von H. Rosscoe, K 96. — Goethes Faust Urania, K 480. — Hesdörfer Max, Taschenbuch für Gartenfreunde, geb., K 420. — Kersten, Der Eisenbetonbau, I. und II. Teil, K 480. — Redemann Dr., Die Organisation des Feuerlöschwesens, K 96. — Goller Dr., Die Arterienverfaltung, K 180. — Oberländer Heinrich, Übungen zum Erlernen einer dialektfreien Aussprache, K 432. — Margolius Dr. H., Wahre Konstitution, K 480. — Neumann Dr. A. C. und Rich. Tanna, Richtig Atmen, K 216. — Zitelmann E., Die Vorbildung der Juristen, K 120. — Schmieder A., Der Aufsatzunterricht auf psychologischer Grundlage, K 168. — Storch Dr. K., Das Opernbuch, geb., K 360. — Krauß Dr. R., Das Schauspielbuch, geb., K 360. — Franke Dr. Hugo, Was muß man von der Kunstgeschichte wissen? K 120. — Schwennbach Rob., Was muß man von der Ethik wissen? K 180. — Caspary O., Die Bedeutung des Freimaurertums, K 504. — Fischer W., Die Prostitution, K 360. — Davy L., Roman einer Verlorenen, K 240. —

Clarissa, Aus den dunklen Häusern Belgien K 144. — Mauch Th., Schiller-Anekdoten, K 3. — Frühling des Herzens in Liebesliedern und Liebesbriefen aller Völker und Zeiten, K 192. — Hahn H., Mac Omer, Das Ende eines Verbrechers, K 360. — Ableseriron J. v., Der Lustkreuzer-Spion, K 44. — Micheler K., Flitterwochen in der Küche, geb., K 144. — Naumann G., Die Kunst Erfindungen zu machen, K 180. — Stober Friedr., Scheffel als Freund der Berge, K 180. — Die Königin, ein Frauenschicksal von Ludwig Rohmann, K 360. — Reiff A., Ernst und heitere Erzählungen für den deutschen Aufsatz, K 180. — Flur F., Im eigenen Hause nicht teurer als in einer Mietwohnung, K 120. — Abigt E., Eigenheim des Mittelstandes, gbd. K 240.

Borrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtausgabe) liegt ein Prospekt über die soeben zu erscheinen beginnende Zeitschrift: Natur, Zeitschrift der deutschen naturwissenschaftlichen Gesellschaft, herausgegeben von R. H. France, bei: Probsthefe sendet auf Verlangen die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, zu.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 228.

Mittwoch den 6. Oktober 1909.

(3464)

8. 23.229.

Kundmachung

der f. f. Landesregierung in Laibach vom 2. Oktober 1909, §. 23.229, betreffend die Aufhebung des Verbotes des Verlehrtes mit Schweinen in den Gemeinden Heiligen-Kreuz, Tschatesch und Girsle des Bezirkes Gurfeld.

Mit Rücksicht darauf, daß in den Gemeinden Heiligen-Kreuz, Tschatesch und Girsle, Bezirk Gurfeld, die Schweinepest bis auf wenige Gehöfte erloschen ist, findet die f. f. Landesregierung das mit der Kundmachung vom 6. Mai 1909, §. 10.258, erlassene Verbot des Verlehrtes mit Schweinen, bezüglich der angeführten Gemeinden, außer Kraft zu setzen.

R. f. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 2. Oktober 1909.

Št. 23.229.

Razglas

c. kr. deželne vlade v Ljubljani z dne 2. oktobra 1909, št. 23.229, zadevajoč razveljavljenje prepovedi prometa s prašči v občinah Sveti križ, Čatež in Cerkle krškega okraja.

Ker je svinjska kuga v občinah Sveti križ, Čatež in Cerkle, okraj Krško, izvzemši nekaj dvorcev, ponehala, razveljavi c. kr. deželna vlada glede teh občin prepovedi prometa s prašči, katera se je z razglasom z dne 6. maja 1909, št. 10.258, zaukazala.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 2. oktobra 1909.

(3414) 2—2 8. B III 3.688/24 ex 1909.

Kundmachung

Daß mit der hierortigen Kundmachung vom 23. September 1909, §. B III 3.688/2 bekannt gegebene jährliche Abfindungspauschale in betreff der Verzehrungssteuer von Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch für das Jahr 1910, eventuell für die Jahre 1911 und 1912, wird infolge eingelangten Nachtrages für den Bezirk Gottschee auf 48.500 K erhöht.

R. f. Finanz-Direktion.

Laibach, am 30. September 1909.

Št. B III 3.688/24 iz 1. 1909.

Razglasilo.

S tukajšnjim razglasilom z dne 23. septembra 1909, št. B III 3.688/2 objavljena letna odkupnina glede vžitnine od vina, vinskega in sadnega mošta in mesa za leto 1910, pogojno tudi za leti 1911 in 1912, se povaja vsled vložene zakupne ponudbe za okraj Kočevje na 48.500 K.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

V Ljubljani, dne 30. septembra 1909.

Anzeigeblaßt.

Št. 30.274.

Razglas.

(3466)

Občinski svet deželnega stolnega mesta Ljubljane je v svoji seji dne 1. oktobra 1909 sklenil najeti naslednja posojila:

1.) Za kanalizacijo, to je za napravo dveh zbiralnikov in potrebnih kanalov K 500.000
2.) za napravo in popravo mostov ter za odkup sveta za napravo ceste, ki bi vezala Karlovske ceste z novim mostom čez Ljubljanico ob podaljšanju Opekarške ceste 200.000
3.) za sezidavo obrtne državne šole 1.000.000
4.) za prispevek k stroškom podvoza na Martinovi cesti 103.200
5.) za dozidavo novega trakta k poslopju mestnega dekliskega liceja ob Šubičevi ulici 120.000
6.) za napravo električne železnice na Grad, restavracijskih prostorov na Gradu ter za napeljavo vode in elektrike na Grad 270.000
7.) za sezidavo nove mestne hiše 800.000

Ta posojila v skupnem okroglem znesku K 3.000.000 se smejo obrestovati k večjemu po 4 1/2 % ter se morajo amortizovati v 50 letih.

To se v smislu § 62. občinskega reda za mesto Ljubljano daje na javno znanje, z dostavkom, da je morebitne ugovore proti najemu posojila vložiti najkasneje do vstetege

20. oktober 1909

pismeno ali pa ustno pri podpisanim mestnem magistratu.

Mestni magistrat v Ljubljani

dne 5. oktobra 1909.

Župan: Iv. Hribar l. r.

Z. 30.274.

Kundmachung.

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Laibach hat in seiner Sitzung vom 1. Oktober d. J. beschlossen, nachstehende Anlehen aufzunehmen, und zwar:

1.) für die Kanalisierung (nämlich Herstellung zweier Sammelkanäle und der sonst erforderlichen Kanäle) K 500.000
2.) für die Herstellung und neue Ausbesserung der alten Brücken, dann für den Ankauf des Grundes und Eröffnung der Straße, welche die Karlovske cesta mittelst einer neuen Brücke über den Laibachfluß mit der Opekarške cesta verbinden soll 200.000
3.) für den Bau der Staatsgewerbeschule 1.000.000
4.) für den Beitrag zu den Kosten der Unterfahrt an der Martinova cesta 103.200
5.) für den Zubau eines Traktes zum Gebäude des städtischen Lizums in der Šubičeva ulica 120.000
6.) für den Bau einer elektrischen Eisenbahn auf den Schloßberg, Herstellung einer Restauration daselbst und die Einführung der elektrischen Beleuchtung am Schloßberge 270.000
7.) für den Neubau des Rathauses 800.000

Diese Anlehen im runden Betrage von K 3.000.000 dürfen höchstens mit 4 1/2 % verzinst und müssen in 50 Jahren amortisiert werden.

Dies wird im Grunde des § 62 der Gemeindeordnung für die Stadt Laibach mit dem Beifügen öffentlich verlautbart, daß allfällige Einwendungen gegen die Aufnahme der Anlehen längstens bis einschließlich

20. Oktober 1909

schriftlich oder mündlich beim gefertigten Stadtmagistrate eingebracht werden können.

Stadtmagistrat Laibach

am 5. Oktober 1909.

Der Bürgermeister: Iv. Hribar m. p.

Kindergärtnerin

der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Stelle zu größeren Kindern in eine bessere Familie.

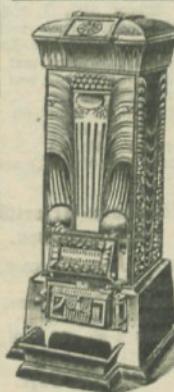
Adresse unter „Kindergärtnerin 3“ postlagernd Laibach. (3425) 2—2

Neufundländer

sehr schöner, äußerst gutmütiger Hund, 2 Jahre alt, ist wegen Platzmangel

zu verkaufen.

Zu sehen Slomšekgasse Nr. 12, I. Stock rechts. (3467) 3—1



Getrocknete Speiseschwämme

kaufst jedes Quantum und suchst reelle Lieferanten die Exportfirma S. Adler, Haidl b. Eisenstein (Böhmen). Musterofferte mit Quantumsangabe erbeten. (3252) 10—8

Gekauft wird

sofort (3404) 3—3

eine Villa

oder

ein Haus mit Garten

in Laibach. Gefl. Anträge mit Beschreibung und Preisangabe unter „Solid gebaut und preiswürdig“ bis zum 8. Oktober an die Administration der «Laibacher Zeitung».

Musgrave's

Original Irischer Dauerbrandofen

Bester Dauerbrandofen der Gegenwart.

In allen Größen und in allen Ausführungen zu billigsten Preisen Ch. Garm's, Bodenbach. (3459) 11—2

Fabriksniederlage: Stefan Nagy

Eisenhandlung

Laibach, Vodnikplatz 5.

Brünn - Königsfelder Maschinenfabrik

Bahnstation: Königsfeld bei Brünn.

Nieder- und Hochdruck-Zentrifugalpumpen

für jede Fördermenge und Höhe; Drucke bis 80 Meter W. S. Beste und billigste Pumpe für alle industriellen und landwirtschaftlichen Zwecke. Spezialausführungen für Kessel- und Feuerspritzen und für Förderung säurehaltiger Flüssigkeiten. (5091) 40

Sauggasanlagen für alle Brennstoffe. Rohölmotoren Patent Lietzenmayer.

Kessel aller Systeme. — Dampfmaschinen mit Schieber- und Ventilsteuerung.